

wohl „der *Trink Barthel*“ eine Prügelstrafe bedeuten, wie denn der germanische Witz Schläge und Wunden als einen Trank (oder ein Gericht) aufzufassen pflegt, *man schanktin mit unminnen. Reinh. 521. Hie schenket Hagne daz allerwirseste trank. Nibel. 1918. 4.* Man spricht auch jetzt noch von einer „Tracht“ Schläge, einer Prügel„suppe“; (*whipping cheer*, vulg. engl.); einem etwas „eintränken“. Dem entsprechend wird wohl ein Sprichwort, das ich in einer Ausgabe von *Richeys Idioticon Hamburgense* handschriftlich verzeichnet finde: *he wet nich, war Abram mustert malt*, zu deuten sein: er ist noch nicht durch Strafen gewitzigt geworden.

Genug, aus dieser Redensart schwankenden Gebrauches und dunkelen Ursprungs lässt sich für unsern Zweck nichts entnehmen, zumal da im Reineke kein einziger epischer Zug vom Storche erzählt wird, der uns auf die rechte Spur leiten könnte. *Burkhard Waldis* nennt auch den Steinbock *Bartold* (3, 27), was uns nichts fördert, weil er ihn nur wegen seines Bartes so benennt, wie der andere Name *Bartmann* beweist, den er in derselben Fabel dem Bocke beilegt; in einem Sprichwort bei *Strodtm.* heisst selbst die Kuh „*Bartelt*“. (*Et is schen in olen jaren, as de kau Bartelt hedde*, (hiess) *un de Bulle Jaust d. i. Joost*), das denen zur Antwort gegeben wird, die eine Sache gar zu genau wissen wollen; ebenso bei *Dähnert*; ein Beweis, dass *Bartold* nicht das feste Eigenthum eines bestimmten Thieres ist.

Die Krähe, der Rabe, die Hühner.

Die übrigen Vögel, die noch im Reineke benannt werden, sind die *Krähe*, der *Rabe* und das Geschlecht der *Hühner*. Das Männchen des erstgenannten Thieres heisst *Merke-*